

Bewerbung

um den Hanns-Lilje-Stiftungspreis 2017

Freiheit und Verantwortung

Die Bedeutung von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft für das Leben

in der Kategorie "Initiativpreis"

Inhalt

	Seite
Projektbeschreibung	4
I. Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven	4
II. Die drei Konkretionen des Schwerpunktthemas	5
III. Realisierung des Dialogprozesses	9
Kurzfassung des Projektes	11
Referenzen	12
- Professor Dr. Traugott Jähnichen Heutige wirtschaftsethische Aufgaben in der Perspektive der Ethik	12
- Pfarrer Peter Lysy, Dachau Der AEU stiftet und stärkt Gemeinschaft	13
Angaben zum Antragsteller	15
- Selbstverständnis	
- Rechtsform, Arbeitsweise, Gremien und Finanzen	
- Ansprechpartner	
Anlagen zur Bewerbung	
- Jahresbericht 2015	
- Broschüre "70 Jahre Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises"	
- Programmheft "Via Crucis"	

I. Schwerpunktthema: "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven"

"Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" ist das übergreifende Schwerpunktthema des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer für die Jahre 2015 bis 2017 - und damit Orientierung und Leitlinie für die inhaltliche Ausrichtung unserer Arbeit. Auf der Rüstzeit der Sprecher, Mitglieder der Leitungskreise und Theologischen Berater der regionalen Arbeitsgruppen mit dem Vorstand am 13. und 14. März 2015 in Arnoldshain wurde das Schwerpunktthema "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" gemeinsam erarbeitet und verabschiedet.

Das Schwerpunktthema "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" baut auf dem Leitwort des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer "protestantisch verantwortlich handeln" auf und entfaltet die Idee dieses "claims" weiter. Unternehmerisch handeln in evangelischer Verantwortung setzt Freiräume voraus, in denen Unternehmer "als wirkende Akteure Alternativen schaffen, diese Alternativen bewerten und zwischen ihnen entscheiden und letztlich handeln" (Dr. Hans-Jürgen Leuchs). Mithin: Ohne die Freiheit zum Urteilen, Entscheiden und gestaltenden Handeln bleibt lediglich Raum für Gehorsam und Pflichterfüllung. In diesem Sinne hat Theodor Storm (1817-1888) in seinem Spruch über die Freiheit festgestellt:

Der eine fragt: Was kommt danach?
Der andre fragt nur: Ist es recht?
Und also unterscheidet sich
der Freie von dem Knecht.

Bei der Formulierung des Schwerpunktthemas "Glaube, Freiheit, Verantwortung" war und ist der biblische Auftrag zur rechten Freiheit "Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und laßt euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!" (Galater 5, 1) leitend. Diese uns aus Gnade geschenkte Freiheit ist immer gebundene Freiheit. Aus der reformatorischen Tradition folgt: "Weil die Menschen in Jesus Christus bereits erlöst *sind*, brauchen sie sich in ihrer Lebens- und Weltgestaltung nicht selbst zu erlösen. Das befreit zu einem Handeln, das nicht länger der Sorge um sich selbst und der Absicherung durch Macht verpflichtet ist, sondern den Anforderungen der Sache und dem gegenseitigen Dienst." (Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland "Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit" 1997, RZ 94)

Das Rahmenthema "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" beziehen wir auf folgende konkrete Umbruchsituationen:

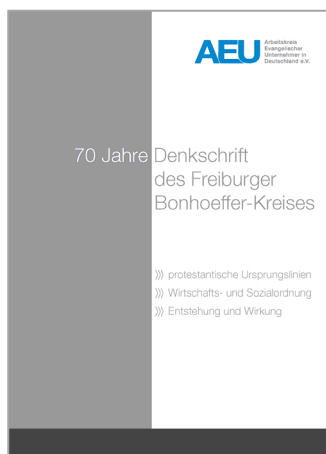
- Anlaß 2015: 70 Jahre Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises Neuorientierung und Neuanfang 1945 / "Stunde Null" / Soziale Marktwirtschaft
- Anlaß 2016: 50 Jahre Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer Umbrüche in Gesellschaft und Kirche 1966 ff. / Gründung des AEU institutioneller Dialog zwischen Wirtschaft und Kirche

- Anlaß 2017: 500 Jahre Reformation - epochaler Wandel
Reformation(sjubiläum) und Wirtschaft / Beruf und Berufung

Gemeinsames und verbindendes Element dieser drei historischen Anlässe ist jeweils eine gesellschaftliche und politische Umbruchsituation. Die Suche nach neuen Formen des Zusammenlebens bzw. die Suche nach einer neuen Ordnung führt jeweils zu einer "Dynamik in der Geschichte" (Professor Dr. Klaus Tanner). In allen Umbruchsituationen wurde jeweils die Rolle des Individuums gegenüber der Gesellschaft neu definiert bzw. austariert ("personale Dimension" versus "strukturelle Dimension").

II. Die drei Konkretionen des Schwerpunktthemas

Anlaß 2015: 70 Jahre Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises



Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer hat im Jahr 2015 an die Veröffentlichung der Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises im Sommer 1945 erinnert. Anlässlich des in der Öffentlichkeit nur wenig beachteten Jubiläums dokumentiert der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in seiner Publikation "70 Jahre Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises" den für die Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft belangreichen Anhang 4 (Wirtschafts- und Sozialordnung) der Denkschrift im Wortlaut. Zwei ergänzende Beiträge skizzieren die protestantischen Ursprungslinien bzw. würdigen das Wirken des Freiburger Bonhoeffer-Kreises für die Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft.

Die Publikation "70 Jahre Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises" (2015, 80 Seiten, broschiert) wurde in einer Auflage von 3.000 Exemplaren gedruckt und als Impuls für wirtschaftsethische Dialoge breit distribuiert. Nachfolgend einige Zitate:

- Worauf es uns ankommen muß, ist: eine Wirtschaftsordnung vorzuschlagen, die - neben ihren sachlichen Zweckmäßigkeiten - den denkbar stärksten Widerstand gegen die Macht der Sünde ermöglicht, in der die Kirche Raum für ihre eigentlichen Aufgaben behält und es den Wirtschaftenden nicht unmöglich gemacht oder systematisch erschwert wird, ein Leben evangelischer Christen zu führen. (*Vorwort*)
- Die Gebote des Herrn richten sich nicht nur an die einzelnen Menschen, Sie gelten auch für die Gemeinschaften des Lebens und Schaffens, für den Inhalt der sie bestimmenden Ordnungen. Die Kirche muß daher auch zur Wirtschaftsordnung Stellung nehmen. (*I. Kirchliche Grundlegung*)
- In ihrer Stellungnahme zur Wirtschaftsordnung muß die Kirche von Christus zeugen. Sie dient damit der Befreiung von allen weltlichen Heilslehren. (*I. Kirchliche Grundlegung*)
- Was die Kirche nicht selbst zur Wirtschaftsordnung zu sagen berufen ist, hat sie den christlichen Laien zu überlassen. (*I. Kirchliche Grundlegung*)

- Zur richtigen Bestimmung der Wirtschaftsordnung müssen die Menschen so genommen werden wie sie sind; ... Sowohl der Eigennutz des Menschen wie seine Bereitschaft, zum Besten der eigenen Familie zu wirken, können durch einen geordneten Wettbewerb zur Förderung des Gesamtwohles nutzbar gemacht werden. (*II. Sachnotwendige Grundsätze des Wirtschaftslebens und seiner Ordnung*)
- ... Wo keine klare und geordnete Haushaltsführung getrieben wird, drohen Erschütterungen und Elend. (*II. Sachnotwendige Grundsätze des Wirtschaftslebens und seiner Ordnung*)
- Eine auf weiteres Vorantreiben zentraler Leitung gerichtete und damit auf Vollendung des Kollektivismus hinauslaufende Wirtschaftspolitik ist abzulehnen; denn sie würde weder die bevorstehenden wirtschaftlichen Aufgaben meistern noch den sittlichen Anforderungen entsprechen. (*IV. Grundlinien neuer Ordnung*)
- Die zu verwirklichenden Ordnungsgrundsätze sollen den auf Leistung, d. h. auf Dienst an der Gesamtwirtschaft berufenen Wettbewerb zur Geltung bringen. In allen dafür geeigneten Wirtschaftsbereichen sollen diese Grundsätze sich "automatisch" auswirken, soll also die Ordnung auf Selbstverantwortlichkeit der Einzelwirtschaften beruhen, sollen Markt- und Preisfreiheit herrschen. (*IV. Grundlinien neuer Ordnung*)

Politische Gemeinschaftsordnung. Ein Versuch zur Selbstbestimmung des christlichen Gewissens in den politischen Nöten unserer Zeit. (*Anhang 4: Wirtschafts- und Sozialordnung*), in: 70 Jahre Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises, Karlsruhe 2015.

Anlaß 2016: 50 Jahre AEU - institutioneller Dialog zwischen Wirtschaft und Kirche



Das Jahr 2016 markiert das 50. Gründungsjubiläum des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer: 1966 gründete Dr. Walter Bauer - in einer gesellschaftlichen und politischen Umbruchsituation - gemeinsam mit 19 weiteren evangelischen Unternehmerpersönlichkeiten in Frankfurt am Main den Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer.

Dr. Walter Bauer, 1901 in Heilbronn geboren und in einer im Pietismus verwurzelten Familie aufgewachsen, war "ein von Max Weber geprägter, liberaler Demokrat und Unternehmer aus Leidenschaft" (Theodor Eschenburg zum 60. Geburtstag von Dr. Walter Bauer). Er war aktives Mitglied der Bekennenden Kirche und arbeitete als einziger Unternehmer gemeinsam mit Hochschullehrern und Theologen an der für die Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft belangreichen Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises mit. Nach dem Krieg übernahm der erfolgreiche Textilunternehmer zahlreiche unternehmerische Mandate und engagierte sich insbesondere in den Leitungsgremien der Evangelischen Kirche in Deutschland (seit 1949 Synode, Kammern für öffentliche Verantwortung und soziale Ordnung, ab 1967 im Rat).

Die Aufforderung "Was die Kirche nicht selbst zur Wirtschaftsordnung zu sagen berufen ist, hat sie den christlichen Laien zu überlassen." im Anhang 4 (I. Kirchliche Grundlegung) zur Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises war 1966 und ist bis heute Motivation für ein Engagement in und für unseren Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer und Basis für den interdisziplinären Dialog mit Theologen und Kirchenvertreter.

Aktuell setzt sich der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer mit Aspekten der Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises sowie mit den ethischen Wurzeln und den ordnungspolitischen Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft auseinander. Dabei geht es nicht um eine Verklärung der Entstehungsphase unserer Wirtschaftsordnung. Vielmehr fragen wir, wie die ursprüngliche ethische Ausrichtung und die ordnungspolitischen Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft zur Bewältigung der vor uns liegenden gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen, wie insbesondere der Globalisierung, der Digitalisierung und der Vernetzung, fruchtbar gemacht werden können.

Freiburger Bonhoeffer-Kreis und Denkschrift

Nicht nur das ordnungspolitische Konzept, sondern auch und gerade die ethische Fundierung der Sozialen Marktwirtschaft haben ihren Ursprung und ihre christlichen Grundlagen im von Dietrich Bonhoeffer inspirierten sowie von Freiburger Wissenschaftlern und Mitgliedern der Bekennenden Kirche getragenen Freiburger Bonhoeffer-Kreis. Denn als Reaktion auf den die christlichen Werte verachtenden faschistischen Totalitarismus erarbeiteten diese evangelischen Wissenschaftler und Praktiker im Auftrag der Bekennenden Kirche 1942/43 konspirativ die Denkschrift "Politische Gemeinschaftsordnung - Ein Versuch zur Selbstbesinnung des christlichen Gewissens in den politischen Nöten unserer Zeit". In ihrer Vision für eine "Wirtschafts- und Sozialordnung" (Anhang 4) der Nachkriegszeit schrieben die Nationalökonominnen Constantin von Dietze, Walter Eucken und Adolf Lampe:

"... Worauf es uns ankommen muß, ist: eine Wirtschaftsordnung vorzuschlagen, die - neben ihren sachlichen Zweckmäßigkeiten - den denkbar stärksten Wirkungsgrad gegen die Macht der Sünde ermöglicht, in der die Kirche Raum für ihre eigentlichen Aufgaben behält und es den Wirtschaftenden nicht unmöglich gemacht oder systematisch erschwert wird, ein Leben evangelischer Christen zu führen ... Eine auf weiteres Vorantreiben zentraler Leitung gerichtete und damit auf Vollendung des Kollektivismus hinauslaufende Wirtschaftspolitik ist abzulehnen; denn sie würde weder die bevorstehenden wirtschaftlichen Aufgaben meistern, noch den sittlichen Anforderungen entsprechen ... Die zu verwirklichenden Ordnungsgrundsätze sollen den auf Leistung, daher auf Dienst an der Gesamtwirtschaft berufenen Wettbewerb zur Geltung bringen ... In allen dafür geeigneten Wirtschaftsbereichen sollen diese Grundsätze sich 'automatisch' auswirken, soll also die Ordnung auf Selbstverantwortlichkeit der Einzelwirtschaften beruhen, sollen Markt- und Preisfreiheit herrschen ...".

Zu den Mitgliedern des Freiburger Bonhoeffer-Kreises gehörte der Textilunternehmer Walter Bauer (1901-1968), der 1966 zusammen mit anderen evangelischen Unternehmern, darunter auch Conrad Max Gisbert Kley (1904-2001), den Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer gegründet hat. Deshalb fühlen wir uns bei unserer Arbeit der Wahrung gerade dieser gedanklichen Tradition besonders verpflichtet und verbunden.

Anlaß 2017: 500 Jahre Reformation



Die Frage nach der Vereinbarkeit einer protestantisch geprägten Haltung mit unternehmerischem Handeln beschäftigt den Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer seit seiner Gründung. So beschreibt die (Wirtschafts-)Denkschrift der EKD "Gemeinwohl und Eigennutz - Wirtschaftliches Handeln in Verantwortung für die Zukunft" (1991) ein weitverbreitetes Vorurteil, das rational nur eingeschränkt aufzulösen ist: "Offenkundig begegnet die Marktwirtschaft tiefverwurzelten und traditionsreichen christlichen Vorbehalten. Nicht wenige Christen fragen, ob das 'Hungern und Dürsten nach Gerechtigkeit' mit einer verantwortlichen Mitwirkung im Rahmen einer marktwirtschaftlichen Ordnung verträglich ist". Deshalb haben wir anlässlich unseres 50. Gründungsjubiläums evangelische Unternehmer, Manager und Führungskräfte nach ihren persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen gefragt.

Mit der Neuerscheinung "Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften." zeigen und belegen wir durch 35 authentische Beiträge, Interviews und Portraits auf überzeugende Weise, daß eine protestantisch begründete Haltung und (erfolgreiches) wirtschaftliches Handeln eben kein Widerspruch sind. Wir verstehen dieses Buch als Impuls des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer zum Reformationsjubiläum 2017 aus unternehmerischer Perspektive. In zahlreichen Veranstaltungen und Begegnungen von Unternehmerinnen und Unternehmern mit Theologen und Kirchenvertretern - auch im Rahmen der Weltausstellung Reformation in Wittenberg - werden wir wirtschaftsethische und praktische Aspekte des Themas "Evangelisch. Erfolgreich. Führen" inhaltlich entfalten und weiterdiskutieren.

Im Jahr 2017 nehmen wir anlässlich des Reformationsjubiläums Martin Luthers reformatorisches Verständnis vom Beruf des Christen anhand seiner Auslegung von Johannes 21, 19b-24 in der sogenannten "Weihnachtspostille" von 1522 (WA 10 I 1, 309ff.) in den Blick. Mit unserer Beteiligung am Kongreß christlicher Führungskräfte vom 23. bis 25. Februar 2017 in Nürnberg, dem AEU-Forum vom 28. bis 30. April 2017 in Eisenach, unserem Empfang am 26. Mai 2017 anlässlich des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Berlin sowie dem traditionellen Jahresempfang in Frankfurt am Main mit Bischöfin Kirsten Fehrs am 20. September 2017 schließen wir das Rahmenthema "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" ab. Zeitgleich erarbeiten wir das Schwerpunktthema und die Rahmenplanung für die Jahre 2018 bis 2020.

III. Realisierung des Dialogprozesses

Zur Organisation und Koordination des Dialogprozesses

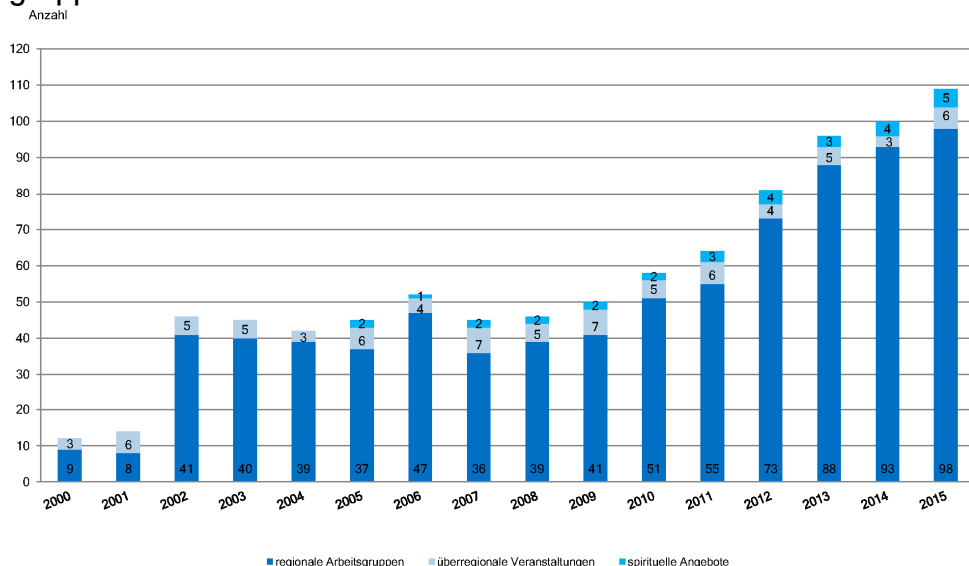
Die zahlreichen Begegnungen und Veranstaltungen des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer werden von den regionalen Arbeitsgruppen des AEU getragen und jeweils von einem ehrenamtlichen Leitungskreis organisiert. Um diesen Dialogprozeß inhaltlich zu gestalten und zu organisieren, richten wir im ersten Quartal eines jeden Jahres eine Klausurtagung für die Sprecher, Mitglieder der Leitungskreise und Theologischen Berater der regionalen Arbeitsgruppen des AEU mit dem Vorstand (Rüstzeit) aus. Zielsetzung dieses Treffens ist es, uns für unser Engagement in und für unseren Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer geistig-geistlich, fachlich und praktisch zuzurüsten sowie uns über Ziele und Positionen unseres Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer zu verständigen.

Grundlage und Zielbeschreibung unserer gemeinsamen Arbeit sind das 2009 neu formulierte Leitwort "protestantisch verantwortlich handeln" sowie unser zeitgleich neu gefaßtes Selbstverständnis. Seither richten wir die wesentlichen regionalen und überregionalen Aktivitäten unseres Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer auf die im Selbstverständnis definierten Ziele aus:

- Wir rüsten uns geistig und geistlich zu, um uns in unserem Glauben zu vergewissern.
- Wir suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um uns in unserem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken.
- Wir beteiligen uns an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialetischen Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

Entwicklung von Veranstaltungen

Die wesentlichen inhaltlichen Fragen und Themen entfalten und diskutieren wir im Lichte eines mit den regionalen Arbeitsgruppen für einen Zeitraum von drei Jahren verabredeten übergreifenden Schwerpunktthemas. Träger und Plattform unserer dialogorientierten Aktivitäten sind insbesondere die Begegnungen und Veranstaltungen der regionalen Arbeitsgruppen.



Im Interesse einer höheren Wirksamkeit und Wahrnehmbarkeit unserer Arbeit haben wir die Zahl der Veranstaltungen in den zurückliegenden fünf Jahren bei gleichbleibenden personellen Ressourcen verdoppelt.

Ausdifferenzierung von Veranstaltungsformaten

Um unterschiedliche Ziele und Zielgruppen noch besser erreichen zu können, haben wir das Portfolio der Veranstaltungsformate planvoll ausdifferenziert. So haben wir neben den traditionellen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen eine Reihe neuer Formate entwickelt, die von immer mehr regionalen Arbeitsgruppen eingesetzt werden, z. B.

- kleine Formate mit Gesprächscharakter (Unternehmergespräch, Theologisches Abendgespräch, Geistliches Kammingespräch, Round-Table Personalführung etc.). Wichtig ist bei diesen Formaten der geschützte Raum, um persönliche Überzeugungen, Fragen oder auch Zweifel einbringen zu können. Gerade diese Gesprächsformate bieten den Rahmen für persönliche Begegnungen und den intensiven Austausch, den die Mitglieder in ihren (Kirchen-)Gemeinden oder an anderer Stelle vermissen.
- jährliche Mitgliedertreffen im Bereich einer regionalen Arbeitsgruppe zur Information über die aktuellen Aktivitäten, zur internen Meinungsbildung und weiteren Programmplanung sowie zur Einladung zur Mitarbeit an konkreten Projekten. Regionale Mitgliedertreffen sind die Kraftquelle für die inhaltliche und organisatorische Entwicklung der einzelnen regionalen Arbeitsgruppen.
- regionale Jahresempfänge mit prominenter Besetzung. Dieses Format schafft öffentliche Wahrnehmung und fördert die Vernetzung mit den Strukturen der jeweiligen Landeskirche sowie mit den Vertretern der regionalen Wirtschaft. Diese über unseren eigenen Kreis hinaus auch in den Medien wahrnehmbaren Treffen bieten eine gute Gelegenheit, neue Interessenten mit unserem Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer bekanntzumachen.
- regelmäßige (Jour fixe-)Mittags- oder Abendtreffen zum informellen Informations- und Gedankenaustausch. Dieses Format fördert die persönlichen Kontakte zwischen den Mitgliedern und festigt den inneren Zusammenhalt einer regionalen Arbeitsgruppe.

Dialogprozeß: Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven

Das aktuelle Schwerpunktthema für die Jahre 2015 bis 2017 "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" baut auf dem Leitwort des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer "protestantisch verantwortlich handeln" auf und entfaltet die Idee dieses "claims" weiter: Unternehmerisch handeln in evangelischer Verantwortung setzt Freiräume voraus, in denen Unternehmer "als wirkende Akteure Alternativen schaffen, diese Alternativen bewerten und zwischen ihnen entscheiden und letztlich handeln" (Dr. Hans-Jürgen Leuchs). Mithin: Ohne die Freiheit zum Urteilen, Entscheiden und gestaltenden Handeln bleibt lediglich Raum für Gehorsam und Pflichterfüllung.

Bei der Formulierung des Schwerpunktthemas "Glaube, Freiheit, Verantwortung" war und ist der biblische Auftrag zur rechten Freiheit "Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und laßt euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!" (Galater 5, 1) leitend. Diese uns aus Gnade geschenkte Freiheit ist immer gebundene Freiheit. Aus der reformatorischen Tradition folgt: "Weil die Menschen in Jesus Christus bereits erlöst *sind*, brauchen sie sich in ihrer Lebens- und Weltgestaltung nicht selbst zu erlösen. Das befreit zu einem Handeln, das nicht länger der Sorge um sich selbst und der Absicherung durch Macht verpflichtet ist, sondern den Anforderungen der Sache und dem gegenseitigen Dienst." (Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland "Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit" 1997, RZ 94)

Das Rahmenthema "Glaube, Freiheit, Verantwortung - Umbruch und Perspektiven" setzen wir in den Jahren 2015 bis 2017 zu folgenden konkreten Umbruchsituationen in Bezug:

- Anlaß 2015: 70 Jahre Denkschrift des Freiburger Bonhoeffer-Kreises
Neuorientierung und Neuanfang 1945 / "Stunde Null" / Soziale Marktwirtschaft
- Anlaß 2016: 50 Jahre Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer
Umbrüche in Gesellschaft und Kirche 1966 ff. / Gründung des AEU durch Dr. Walter Bauer / institutioneller Dialog zwischen Wirtschaft und Kirche
- Anlaß 2017: 500 Jahre Reformation - epochaler Wandel
Reformation(sjubiläum) und Wirtschaft / Beruf und Berufung

Gemeinsames und verbindendes Element dieser drei historischen Anlässe ist jeweils eine gesellschaftliche und politische Umbruchsituation. Die Suche nach neuen Formen des Zusammenlebens bzw. die Suche nach einer neuen Ordnung führt jeweils zu einer "Dynamik in der Geschichte" (Professor Dr. Klaus Tanner). In allen drei Umbruchsituationen wurde jeweils die Rolle des Individuums gegenüber der Gesellschaft neu definiert bzw. neu ausartiert ("personale Dimension" versus "strukturelle Dimension").

Das Verhältnis von Glaube, Freiheit und Verantwortung wird im Zeitraum von 2015 bis 2017 im Rahmen von jährlich ca. 100 Begegnungen, Veranstaltungen und Kooperationen mit kirchlichen Partnern inhaltlich entfaltet und diskutiert.

Professor Dr. Traugott Jähnichen, Bochum

Heutige wirtschaftsethische Aufgaben in der Perspektive der Ethik

Dietrich Bonhoeffer hat die weithin zu konstatierende Ausklammerung der theologischen Reflexion der "Sachwelt", vor allem des Bereichs der Wirtschaft, mit Nachdruck als "idealistisch" und damit als dem Wirklichkeitsbezug des Evangeliums nicht angemessen kritisiert. Gerade deshalb hielt er den Rat ökonomischer Fachleute für die kirchliche Urteilsbildung in diesen Fragen für unabdingbar. Ansätze solcher Diskurse gab es in der Zeit des Kirchenkampfes im Rahmen einzelner Veranstaltungen der Bekennenden Kirche. In der "alten" Bundesrepublik haben die evangelischen Akademien, die Männerarbeit **und nicht zuletzt der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer solche Dialoge gepflegt**. In der Gegenwart sind die Orte solcher Diskurse von Theologie und Kirche einerseits sowie Ökonomie und wirtschaftlichen Fachleuten andererseits seltener geworden. Die Dialoge Kirche-Wirtschaft spielen nicht mehr in allen Akademien eine wichtige Rolle, die Männerarbeit konzentriert sich weithin auf Fragen der individuellen Lebensführung in Familie und Freizeit. Institutionalisiert sind solche Dialoge in der EKD-Sozialkammer, deren Ergebnisse allerdings nur bedingt in die allgemeine kirchliche Kommunikation einfließen. Darüber hinaus bestehen landes- und kreiskirchliche Sozialausschüsse, deren Stellungnahmen ebenfalls die kirchliche Meinungsbildung mitbestimmen, die jedoch selten öffentlich diskutiert werden. **Insofern kommt wirtschaftsnahen Arbeitsgruppen im Umfeld der Kirche, wesentlich dem AEU, eine zentrale Rolle bei der Organisation von Dialogen zwischen evangelischer Kirche und Wirtschaftswelt zu.**

Angesichts der insbesondere von Bonhoeffer eindrücklich herausgestellten Relevanz solcher Diskurse muss sich die evangelische Kirche stärker um eine Vernetzung mit ökonomischen Fachleuten, Theoretikern wie Praktikern beider Sozialpartner, bemühen. Neben der Einbindung von Fachleuten muss es in diesen Diskursen auch darum gehen, die Sicht der Betroffenen wirtschaftlicher Entscheidungen angemessen einzubeziehen. Nur so ist die von Bonhoeffer formulierte Zielsetzung, dass die Kirche "an den weltlichen Aufgaben des Gemeinschaftslebens" teilnimmt, "nicht herrschend, sondern helfend und dienend", einzulösen. Auf diese Weise kann es auch wieder neu gelingen, den "Menschen aller Berufe", konkret Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zu sagen, "was ein Leben mit Christus ist, was es heißt, 'für andere dazusein'." Da die Gebote Gottes stets konkret ausgelegt werden müssen und die jeweiligen ökonomischen und politischen Entwicklungen in die Urteilsfindung einzubeziehen sind, ist mit dieser Perspektive eine kontinuierlich wahrzunehmende Aufgabe bezeichnet, der sich Theologie und Kirche zu stellen haben. Um dies angemessen wahrnehmen zu können, sind regelmäßige und verlässliche Kontakte zu den Verantwortlichen in der Wirtschaft unabdingbar, wie es beispielhaft im Rahmen des Freiburger Kreises geschehen ist.

in: "Wirtschaftliches Handeln im Einklang mit den Geboten Gottes - Impulse Dietrich Bonhoeffers zur Entwicklung der Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft", "25 Jahre Wirtschaftsdenkschrift 'Gemeinwohl und Eigennutz' - Die Soziale Marktwirtschaft weiterdenken: Impulse aus protestantischer Perspektive", Karlsruhe 2016, S. 37f.

Pfarrer Peter Lysy, Dachau

Der AEU stiftet und stärkt Gemeinschaft

Der AEU stiftet und stärkt Gemeinschaft - koinonia - zunächst einmal zwischen evangelischen Unternehmern, Führungskräften und Selbständigen. Dies geschieht insbesondere in den regionalen Arbeitsgruppen, die in regelmäßigen Abständen zu unterschiedlichen Veranstaltungen Mitglieder ihres regionalen Einzugsgebiets einladen. Hier kann man zwischen drei unterschiedlichen Kategorien von Veranstaltungen unterscheiden:

- **Veranstaltungen, in denen inhaltliche, oft wirtschafts- und sozialpolitische Themen im Vordergrund stehen und zu denen externe oder interne Referenten eingeladen werden**
- Veranstaltungen, in denen der informelle, persönliche Austausch im Vordergrund steht wie etwa regelmäßige Mittagstische
- Veranstaltungen, die einen stärker geistlichen Charakter haben wie Gottesdienste, Mittagsgebete, Bibelgesprächsabende, Pilgertouren oder klösterliche Einkehr

Im Rahmen dieser Veranstaltungen entstehen evangelische Netzwerke in die Unternehmen der Region hinein. Man lernt sich als evangelisch kennen und wahrzunehmen, denn, wie bereits erwähnt, ist die eigene Konfession im unternehmerischen Alltag in der Regel kein Thema. Für einige ist der AEU dadurch auch nach vielen Jahren ohne persönliche Verbindung zur Kirche wieder das erste Erleben kirchlicher Gemeinschaft überhaupt. In einer Zeit, in der die konfessionelle Bindung von Unternehmern und Führungskräften rapide abgenommen hat, ist diese Wirkung des AEU sicherlich nicht zu unterschätzen.

Aber auch für engagierte Kirchenmitglieder bietet der AEU einen besonderen Mehrwert. Der AEU wird als eigener Ort jenseits des Unternehmens, aber auch jenseits der eigenen Kirchengemeinde in Anspruch genommen, an dem man sich im Kreise evangelischer Christinnen und Christen über Fragen austauschen kann, die einen selbst im beruflichen Alltag als gläubiger Mensch bewegen, berühren und umtreiben. Dieses gemeinsame Ringen und Nachdenken findet sowohl in den Diskussionen im Rahmen der Veranstaltungen, aber auch in Kleingruppengesprächen am Rande von Veranstaltungen statt, ebenso im geschwisterlichen Austausch in einem selbst gewählten geschützten Rahmen zwischen Mitgliedern als auch im seelsorgerischen Kontakt mit den Theologischen Beraterinnen und Beratern.

Der AEU kommt hier einem wichtigen Bedürfnis seiner Mitglieder nach. Denn für viele ist die eigene Kirchengemeinde nicht der Ort geschwisterlicher und seelsorgerischer Begleitung in beruflichen Fragen, weil sie sich dort in ihrer beruflichen Rolle und dem, was diese Rolle an existentiellen Herausforderungen und Anfechtungen im besten christlichen Sinne mit sich bringt, in der Regel nicht verstanden oder wahrgenommen fühlen. Oft liegt das daran, dass evangelische Unternehmer und Führungskräfte auch in ihrer Kirchengemeinde Verantwortung übernehmen und sie es als Risiko und Rollenbruch empfinden, dort dann zugleich als Ratsuchende aufzutreten. Oft sehen sie aber auch niemanden als adäquaten Gesprächspartner in der Gemeinde, der tatsächlich - und das heißt auch: sachlich-fachlich - einzuschätzen wüsste, was sie umtreibt oder quält, selbst die eigene Pastorin oder den eigenen Pfarrer nicht, auch wenn sie den oder die Ortsgeistliche in anderen Zusammenhängen gerne kontaktieren und für kompetent erachten.

Referenzen

Neben eigenen Veranstaltungen kooperiert der AEU auch mit anderen Organisationen, sei es etwa mit den landeskirchlichen Diensten in der Arbeitswelt, sei es mit anderen christlichen Vereinen und Verbänden, deren Zielgruppe Unternehmer und Führungskräfte sind wie der Bund Katholischer Unternehmer oder Christen in der Wirtschaft, sei es mit Arbeitgeber- und Unternehmerverbänden oder örtlichen Industrie- und Handelskammern. So ist der AEU sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene bei den seit einigen Jahren etablierten Dialogforen Kirche - Wirtschaft - Arbeitswelt vertreten. Er lädt seit vielen Jahren auf dem Evangelischen Kirchentag zu einem Empfang. Und er tritt als Partner beim Kongress christlicher Führungskräfte auf, dem größten christlichen Kongress für Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland. Dort wirken regelmäßig auch Mitglieder des AEU als Referenten und Referentinnen im Programm mit.

in: "Protestantisch verantwortlich handeln - 50 Jahre Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer", Deutsches Pfarrerblatt Ausgabe 11/2016, Seiten 655-658.

Selbstverständnis

Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer ist ein von ehrenamtlichem Engagement getragenes Netzwerk protestantischer Unternehmer, Manager und Führungskräfte.

- Wir rüsten uns geistig und geistlich zu, um uns in unserem Glauben zu vergewissern.
- Wir suchen ethische Orientierung und fachlichen Austausch, um uns in unserem unternehmerischen Entscheiden und Handeln zu bestärken.
- Wir beteiligen uns an der kirchlichen Meinungsbildung zu wirtschafts- und sozialem Fragen, um Kirche und Soziale Marktwirtschaft verantwortlich mitzugestalten.

Rechtsform, Arbeitsweise, Gremien und Finanzierung

Der 1966 gegründete Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland e. V. (AEU) ist als eingetragener Verein verfaßt. Er hat seinen Sitz in Karlsruhe und ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Karlsruhe (VR 2060) eingetragen.

Die Aktivitäten des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer werden vom persönlichen ehrenamtlichen Engagement sowie den finanziellen Leistungen (Beiträge und Spenden) der Mitglieder getragen und von einer hauptamtlichen Geschäftsführung (mit 2,5 Mitarbeitenden) orchestriert und unterstützt.

Die satzungsmäßigen Organe des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand, das Kuratorium sowie der Geschäftsführer als besonderer Vertreter im Sinne von § 30 BGB.

Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer verfolgt keine wirtschaftlichen Interessen und ist als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten Zwecken dienend anerkannt. Der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer ist von der ver-faßten Kirche rechtlich und organisatorisch unabhängig.

Ansprechpartner

Stephan Klinghardt
Geschäftsführer des Arbeitskreises
Evangelischer Unternehmer in Deutschland e. V.
Karlstraße 84, 76137 Karlsruhe

Tel. 0721 /35 23 70
Internet: www.aeu-online.de
E-Mail: info@aeu-online.de

Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland e. V. (AEU)

info@aeu-online.de
www.aeu-online.de

Karlstraße 84
76137 Karlsruhe

Telephon 0721 / 35 23 70
Telefax 0721 / 35 23 70